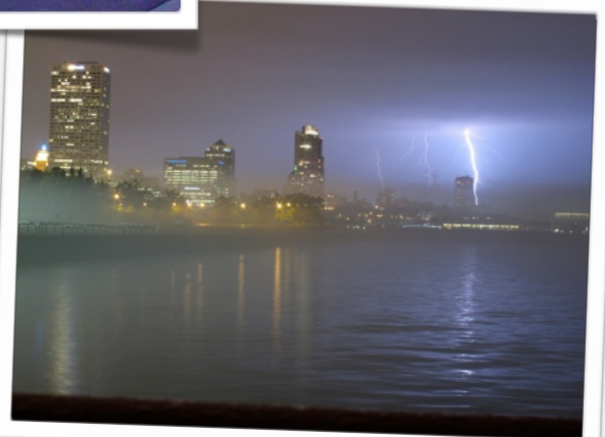


Milwaukee

Auslandsstudium an der University of Wisconsin-



Milwaukee im akademischen Jahr 2009/2010

Christoph Moog
16. Februar 2011

MBA an der UWM

Im Dezember 2008 hatte ich mich entschieden, ein Auslandssemester zu absolvieren. In meiner Grundmotivation für den Wunsch nach einem Studium in den USA unterschied ich mich sicher nicht von anderen: Es war zunächst das Interesse am Neuen, am Kennenlernen von Menschen und anderen Kulturen. Hinzu kam die Chance, meine Auslandserfahrung in den USA mit einem Master abschließen zu können, ein zusätzlicher, sehr attraktiver Pluspunkt. Bereits an dieser Stelle möchte ich Vorwegnehmen, dass ich von dem Studium an der UWM in vielerlei Hinsicht profitieren konnte. Die Zeit in Milwaukee hat mich nicht nur fachlich sondern auch persönlich weiter voran gebracht. Sicherlich haben sich aufgrund eines weiteren Abschlusses und der verbesserten Englischkenntnisse auch meine Chancen am Arbeitsmarkt erhöht. Neben der „beruflichen“ Weiterbildung hatte ich sehr viel Spaß und eine wunderbare Zeit in Milwaukee. Aufgrund meiner positiven Erfahrung möchte ich jedem nahelegen, sich für das Austauschprogramm mit Milwaukee zu bewerben, ihr werdet es nicht bereuen!

Vorbereitung

Die Vorbereitungsphase konzentrierte sich hauptsächlich auf Organisatorisches: Es mussten die Bewerbungsunterlagen zusammengestellt werden (hauptsächlich GMAT, TOEFL-Test und die Transcripts der bisherigen Studienleistungen sind zu übersetzen). Im Nachhinein lässt sich einem jeden Bewerber raten, die Termine für den GMAT und TOEFL-Test weit im voraus zu planen (empfehlenswert erscheinen mir Termine für Ende März oder Anfang April). Ansonsten besteht die Gefahr, dass die gewünschten Termine in den entsprechenden prüfungsnahen Städten ausgebucht sind. Sicherlich bedarf es einer gewissen Vorbereitung auf die beiden Prüfungen, dennoch sollten diese Tests nicht von der Bewerbung abschrecken, denn beide Prüfungen sind zu meistern.

Im weiteren Sinne erstreckt sich die Vorbereitung auf Milwaukee auf die Betreuung der nach Gießen kommenden Studenten der UWM. Zum einen machte die Betreuung aufgrund der netten und lustigen US-Amerikaner viel Spaß und zum anderen stellen diese Studenten meiner Erfahrung nach einen ersten wichtigen Kontakt zu Studierenden der UWM dar. Wie es sich in meinem Fall heraus stellen sollte zog ich nach kurzer Zeit in Milwaukee mit einem der Amerikanischen-Austauschstuden zusammen. Dieser glückliche Zufall war für meine „Wohnsituation“ hervorragend und ich rate jedem wenn möglich nicht in die Studentenwohnheime zu ziehen. Nach meiner Ankunft in Milwaukee zog ich zuerst in ein „standard“ 3er Apartment im Kenilworth-Wohnheim. Dort angekommen war es eigentlich ganz nett. Kenilworth liegt in der Nähe zur Uni und nicht weit von vielen Ausgehmöglichkeiten auf der „Northavenue“ und „Brady St.“. Ferner bietet das erst kürzlich erbaute Studentenwohnheim seinen Bewohnern einen Shuttle-Service zur Uni (dieser fährt alle 15 min). Trotzdem besteht meiner Meinung nach keine besonders angenehme Lebensqualität in diesen kleinen und vor allem überbewerteten Wohnungen des Studentenwohnheims. In vielen Fällen besitzt die Zimmer äußerst kleine Fenster von denen es meist unmöglich ist den Himmel zu sehen. Auch die Wände sind sehr dünn, sodass ich jedes Telefongespräch meiner beiden Mitbewohner unweigerlich mithören durfte. Dennoch bietet Kenilworth neben dem Shuttle-Service weitere Vorteile: Man ist z.B.

von einer Vielzahl an Studenten umgeben und kann schnell und einfach viele Kontakte knüpfen. Entscheidet man sich für eine Wohnung im Kenilworth, dann empfehle ich jedem sicherzustellen, eines der nach außen grenzenden Apartments zu beziehen. Diese bieten ein angenehmeres Flair.

Studentenwohnheim (z.B. Kenilworth) vs. eigene Wohnung

Kenilworth-Building

Um die Wohnsituation etwas plastischer darzustellen anbei die folgenden Bilder. Das erste Foto auf der rechten Seite zeigt das Gebäude in dem sich das Studenten-Wohnheim befindet. Die Zimmer nach außen bieten eine angenehme Fensterfront und sind meiner Einschätzung nach gut bewohnbar. Leider grenzen viele Zimmer aber nach innen und bieten damit lediglich die Aussicht in den Innenhof und die gegenüberliegenden Zimmer.

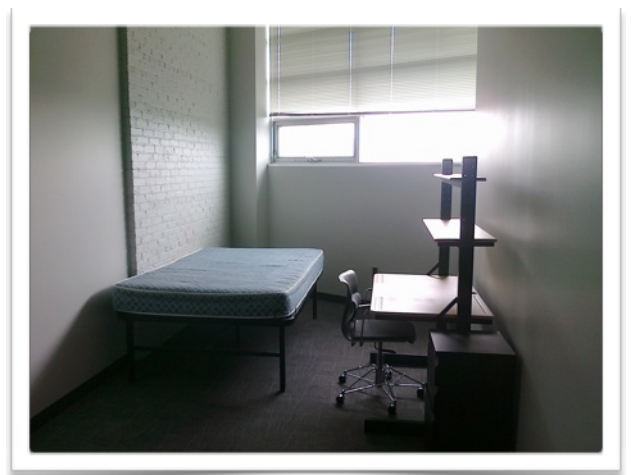


Gemeinsame Küche im Kenilworth-Square

Das Foto zur linken zeigt den Aufbau der Küche welche zu gleich auch den Eingangsbereich der Wohnung darstellt. Hiervon gehen in diesem Fall die drei Schlafzimmer auf der rechten Seite ab. Die Küche verfügt über einen Herd, einen Ofen, eine Mikrowelle und einen vergleichsweise großen Kühlschrank. Sämtliche weiteren Kücheninstrumente müssen von den Bewohner gestellt werden.

Zimmer im Kenilworth

Das Foto zur Rechten zeigt ein bezugsfertiges Zimmer im Kenilworth-Komplex. Dieses Zimmer grenzte nach Außen und besitzt deshalb ein großes Fenster. Meines war maximal halb so groß und ragte wie bereits vorher berichtet in den kleinen und bei offenem Fenster auch lauten Innenhof.



Eigene Wohnung

Aufgrund der nicht ganz optimalen und auch stark überteuerten Wohnsituation im Kenilworth-Square entschied ich mich, eine Wohnung außerhalb des Wohnheims zu beziehen. Nach zwei Gesprächen mit den Verantwortlichen, wurde mir ein vorzeitiger Auszug gegen Überlassung meiner Kautions ermöglicht (Meine Beweggründe dafür musste ich ausführlich darstellen und anderen wurde der Auszug nicht zu den gleichen Bedingungen ermöglicht). Über mehrere Seiten wie z.B. Craigslist.com informierte ich mich gemeinsam mit meinem zukünftigen Mitbewohner über freistehende Apartments. Ohne weitere Schwierigkeiten wurden wir schnell fündig und bezogen unser neues Apartment. Von nun an musste ich auf den Shuttle-Service zur Uni verzichten, konnte aber ohne weiteres mit meinem Fahrrad die Uni erreichen. Mein neues Apartment gestaltete sich als großzügig und äußerst lebenswert. Das obige Bild zeigt unser Wohnzimmer. Neben diesem hatten wir zwei Schlafzimmer, zwei Bäder, zwei Balkone und eine der dem Kenilworth-Square etwa entsprechende Küche. An meinen Mietkosten änderte sich trotz dieser größeren und schöneren Wohnung fast nichts. Die Lebenshaltungskosten in Milwaukee sind meiner Einschätzung nach mit insgesamt 1,200 \$/Monat zu beziffern. Je nach Unternehmungslust und finanziellen Möglichkeiten kann hiervon aber schnell abgewichen werden. Auch andere deutsche Austauschstudenten von der Uni Potsdam und der Uni Ulm lebten nicht im Studentenwohnheim, was zeigt, dass es durchaus möglich ist eine Wohnung außerhalb des Studentenwohnheims zu finden. Ich würde allerdings davon abraten, mit anderen deutschen zusammen zu ziehen, da man so viele tolle Erfahrungen umgeht.



University



Das linke Foto auf der vorherigen Seite zeigt das Gebäude der **Lubar-School of Business** in dem die meisten Vorlesungen des MBA-Programms gehalten werden. Auch die Professoren haben hier ihre Büros und sind bei Fragen für die Studenten jederzeit erreichbar. In den USA ist der Kontakt zu den Professoren stärker ausgeprägt und deshalb ist es nicht ungewöhnlich seinen Dozenten bei Fragen aufzusuchen.

An der Uni kümmerte man sich mit großer Sorgfalt um uns internationale Studenten. Hierfür war das Office für International Student and Scholar Services (ISSS) maßgeblich verantwortlich, das auch während des Bewerbungsprozesses der Ansprechpartner an der UWM war. So wurde beispielsweise in der Woche vor Vorlesungsbeginn jeder neu angekommene internationale Student an einem Nachmittag gemeinsam mit anderen Neuankömmlingen in die hochschultechnischen, rechtlichen und kulturellen Besonderheiten eingeführt.

An der UWM wird dem Studierenden Semester für Semester eine große Auswahl an interessanten Kursen geboten. Es ist jedoch notwendig die Kurswahl im Vorfeld sorgfältig zu planen. Dabei stehen einem „Academic Advisors“ (<http://www4.uwm.edu/business/graduate/advising.cfm>) zur Hilfe und übernehmen selbstverständlich eine abschließende Plausibilisierung der eigenen Planung. Eines sollte man dennoch nicht vergessen: Die Kurswahl können die Advisors dem Studierenden bei aller Liebe nicht abnehmen, denn nur dieser weiss um seine Präferenzen. Einmal belegt, waren die Kurse durch viele Quizzes, Assignments, Gruppenaufgaben und teilweise bis zu vier Klausuren stark strukturiert und sehr zeitintensiv. Diese eher „verschulte“ Herangehensweise brachte aber auch gleichzeitig mit sich, dass die Professoren sehr engagiert und an der fachlichen Entwicklung ihrer Studenten interessiert waren. Die Professoren legten Wert darauf, dass Inhalte wirklich verstanden wurden.

Denjenigen von euch, die vielleicht als Teaching Assistant nach Milwaukee wollen, kann ich dazu nur raten. Natürlich ist es, vor allem im ersten Semester, erheblich mehr Arbeit, als als „Nicht-TA“, so dass man den einen oder anderen Abend statt mit Freunden am Schreibtisch verbringen muss, aber die Erfahrungen, die man als TA macht, sind unbezahlbar und waren das, was mich mit am meisten geprägt hat.

Wie auch in Deutschland bestehen Unterschiede zwischen den verschiedenen Professoren. Daher macht es in vereinzelt Fällen durchaus Sinn bei seiner Kurswahl zu berücksichtigen welcher Dozent den Kurs des Interesses liebt. Als ein erstes Indiz besteht die Möglichkeit sich unter <http://blog.ratemyprofessors.com/> vorab über die Professoren zu informieren (Prof. McBain, ein Finanzen-Professor, genießt seit Generationen ein besonders hohes Ansehen bei allen aus Gießen anreisenden Studenten).

Das rechte Foto zeigt einen weiteren Teil des Campus auf dem auch die Lubar School of Business liegt. Im Hintergrund ist die Union zu erkennen, in dem sich ein Sammelsurium an Fast Food Anbietern befindet. Eine wirklich Mensa gibt es leider nicht und so ist die Verpflegung an der Uni recht teuer. Insbesondere gesundes Essen ist nicht gerade einfach zu finden. Sicherlich liegen in der nahen Umgebung der Uni weitere Restaurationsbetriebe, die für einen jeden Geschmack etwas bieten.

Auf dem Campus ist auch das für jeden Studenten kostenfrei zugängliche Gym zu finden. Neben dem Besuch des Fitness-Studios, kann ein Student hier zwischen einer Vielzahl an Sportangeboten wählen und mit eigens zusammengestellten Teams an hochschulinternen semesterlangen Turnieren teilnehmen.



Die **Bibliothek**, ebenfalls auf dem Campus, wurde vor kurzem renoviert und befindet sich deshalb in einem super Zustand. Studenten können hier von einer Vielzahl an festinstallierten Computer gebrauch machen. Auch besteht die Möglichkeit sich Laptop Computer und weitere digitale Geräte für mehrere Tage auszuleihen. Außerdem ist das Personal der Bibliothek äußerst freundlich und hilfsbereit. Auf Anfrage besorgen sie einem jegliches Paper/Journal in digitaler und/oder gedruckter Form. Also nicht zögern sondern Fragen... Ferner besteht für die gesamte Dauer des MBAs die Möglichkeit innerhalb der Bibliothek sein eigenes „Study-Carroll“ zu beziehen. Dabei handelt es sich um ein kleines verschließbares Zimmerchen zu dem nur der Besitzer mit seinem Schlüssel Zugang hat. Bekommt der Studierende kein Study-Carroll zugeteilt, kann er in separierten Gruppenräumen oder dem großen Lesesaal lernen bzw. mit seiner Gruppe Cases lösen.

Aktivitäten

An Freizeit- und Sportmöglichkeiten mangelte es nicht. Es gab zahlreiche Freizeitveranstaltungen vom „ISSS“, ein ausgeprägtes Sportangebot an der UWM, ein eigenes Uni-Kino und das „Adventure Center“, das diverse, sehr kostengünstige Ausflüge sowie die kostenlose Ausleihmöglichkeit von Fahrrädern anbot. Auch Milwaukee hat einiges zu bieten: Da Milwaukee direkt am Lake Michigan liegt, bietet die Uferseite eine Vielzahl an Parks und Stränden. Besonders in den wärmeren Monaten ist daher der Strand von Milwaukee ein beliebtes Ausflugsziel. Auch werden über den ganzen Sommer fast wöchentlich große Feste in Milwaukee abgehalten. Bis es soweit ist, sollte man sich daher an das Arbeitspensum der Hochschule gewöhnt haben und seine individuelle Work-Life-Balance gefunden haben. Außerdem gibt es in Milwaukee ein umfangreiches Angebot an Restaurants und Bars, ein sehr gutes Museum für Modern Arts, diverse Konzerte, eine Oper und mehrere Theater. Natürlich ist auch die Nähe zu Chicago von großem Vorteil. Chicago, als drittgrößte Stadt der USA, bietet seinen Besuchern eine große Facette an Unterhaltung und ist jeden Wochenendtrip wert.

Die Amerikaner waren alle sehr offen und freundlich. Dies wurde mir insbesondere nach der Rückkehr nach Deutschland noch einmal bewusst. Trotzdem entsprach das Klischee der amerikanischen Oberflächlichkeit oft der Realität, denn ein Wiedersehen nach dem ersten netten

Smalltalk wurde zwar immer geplant, fand aber des Öfteren nicht statt. Nichtsdestotrotz konnte ich Bekanntschaften und Freundschaften schließen, darunter auch mit vielen anderen Austauschstudenten. Dies lag vor allem auch darin begründet, dass ein großer Teil der Studenten in der Graduate School neben der Uni Vollzeit arbeitet und bereits eine eigene Familie hat. Ansonsten rate ich dringend dazu, die Freizeit zu nutzen um die USA zu erkunden. Las Vegas, Grand Canyon, Kalifornien, New York, die Niagara Fälle, Florida, Washington... Die Liste ist lang.

Verschiedenste Aktivitäten I



Dazu hat man in Milwaukee recht viel Zeit; die Winter sind lang und kalt



Milwaukee's Summer-fest. Eines der größten Feste der Welt mit vielen Live-Acts.



Skydiving...



Six-Flag FreizeitPark

Verschiedenste Aktivitäten II



Baseball;
Milwaukee Brewers ...



American Football,
Greenbay Packers



Milwaukee Bucks, für die die
auf Basketball stehen...



Collage Football in Madison,
Wisconsin Badgers



Ein absolutes Muss;
Tailgating vor jedem
Baseball oder Football Spiel



Ein schöner Strandtag am
lake Michigan



Ein wenig Kultur in
Milwaukees Museum for
modern Art



Die Stadt der Harley's...



... oder aber die Stadt der
Biere, Lakefront Brewery
Tour